

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

20. weitere Proben, mit dem Ergebnisse, daß alle drei Hämmer der Reparatur bedurften. Am 24. Jänner wurde endlich der Betrieb aufgenommen, aber schon nach einer Stunde war das Lager zum erstenmal ausgelaufen. Es begann eine endlose Serie von Betriebsanständen. Viele wertvolle Arbeitsstunden gingen uneinbringlich verloren. Dazu kam, daß im eigenen Minensystem die Materialförderung auf große Schwierigkeiten stieß, die sich mit jedem Vortriebsmeter steigerten. Der Stollen war für eine mechanische Förderung zu schmal und niedrig, besaß auch allzu viele Stufen. Die Fördermannschaft¹ setzte sich aus alten, verbrauchten Leuten zusammen, von denen täglich ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz marod war. Auch an ausgebildeten Sappeuren für die immer nötigen Handbohrungen mangelte es. Alle diese Faktoren beeinflussten den Arbeitsfortschritt ungemein. Oblt. Traube hat am 16. Februar um den Zuschub einer pneumatischen Bohranlage (mit Flottmannhämmern) und um Zuweisung von 18 bis 20 Mineuren, da der bisherige Betrieb keine Sicherheit bot, um die Sicherungsmaßnahmen der Siefspitze durchführen zu können. Noch sei es möglich — so klang Oblt. Traubes Bericht aus —, die geplanten Aufgaben zu schaffen, wenn rasch die Abhilfe einsetze, denn jeder verlorene Tag bringe dem Feinde schwer abzurierende Vorteile.

Wie anders sah es beim Feinde aus, der mit höchster Energie an der Arbeit war. Um die Februarmitte konnte beobachtet werden, daß die Italiener den Schutt aus ihrer Anlage auf die Halbe zwischen Col di Vana und Knoß mit Minenhunden förderten. Alle drei bis vier Minuten tauchte ein Hund auf. Diese starke Förderung war ein untrügliches Zeichen intensiver Bohrarbeit. Schon im Jänner konnten in den letzten Tagen im Gratfels täglich bis zu hundert Sprengschüsse beim Feinde gezählt werden.

Wegen der Sprengungsgefahr wurden umfassende Vorsichtsmaßregeln und Bereitschaftsmaßnahmen getroffen. Ein gewisser Spannungszustand war unverkennbar. Besonders im nächsten Bereiche des Siefgipfels und vor allem auf dem Siefgrate fehlte es nicht an Anzeichen einer Erregung. So schreckte am 1. Februar der Alarmruf die Reserven aus ihrer Ruhe: der Italiener hatte nach 9 Uhr abends seine gegen unsere Feldwache 4 am Siefgrate vorgeschobenen Posten auf etwa fünfzehn Schritte zurückgezogen! 1. 2.

Am 5. um 5.30 Uhr früh lief die feindliche Bedette gegenüber unserer Gratwache über. Die 27er hatten nach Aussage des Überläufers das III. Baon. des JR. 46 als Gegenüber. 5. 2.

Auch an den folgenden Tagen verursachte jede Veränderung bei den beiderseitigen Feldwachen Beunruhigung. Auffallend war die Verstärkung der Drahtverhaue vor der feindlichen Grat- und Rotschanzefeldwache am 6. Februar. Die zeitweise Zurücknahme der eigenen Gratwache am 7. ließ eine große Erregung bei den Italienern erkennen, die fieberhaft an der Ausgestaltung der Stellungen, vor allem mit spanischen Reitern, arbeiteten und eine starke Miniertätigkeit entfalteten. 6. 2.
7. 2.

In den nächsten Tagen stand der Siefgrat wiederholt unter dem Feuer der eigenen 15-cm-Haubitze (Pralongia), die ihn erfolgreich mit Ekrafitgranaten beschoß und am 9. Februar einen Volltreffer im feindlichen Graben erzielte. Von den Ornellabatterien erhielt unsere Gratwache Vergeltungsfeuer. Die eigene Kampfkraft

¹ Vom 1stBaon. 104/IV, von der Baukomp. 2/RJR. 2 und von der 1stAbt. XIII; Stand am 16. Februar insgesamt 105 Mann.